



Caritas Nahost-Info

Informationen für PatInnen, SpenderInnen und Interessierte

Nummer 98 • 4/2017

Inhalt

Sommer-Ferienlager in
Broumana/Libanon 2

Interview mit Schwester
Laurice Obeid 3

Anders, aber gleich: Beth
Aleph in Beirut 4/5

Mietzuschüsse für Kriegs-
flüchtlinge im Libanon 6/7

Neues aus den Projekten 8

Nothilfe und Wieder- aufbau in Aleppo

Nach dem Ende der langen und zerstörerischen Kampfhandlungen in Aleppo hat die Caritas Syrien ihre internationalen Partner um Hilfe bei der Finanzierung eines großangelegten Nothilfe- bzw. Rehabilitationsprojektes gebeten. Insgesamt sollen ca. 15.000 Menschen unterstützt werden. Auch die Caritas Österreich hat einen Beitrag von 30.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Seit Beginn des Projektes erhielten bereits 1.759 besonders bedürftige Familien Lebensmittelgutscheine. 1.420 Personen konnten im Rahmen der medizinischen Hilfe geholfen werden – u.a. wurden 393 dringende Operationen finanziell unterstützt. 227 Kinder erhielten Schulmaterial und 241 Kinder profitieren von psychosozialer Unterstützung. Weiters erhielten 36 Familien eine finanzielle Hilfe für die Reparatur ihrer beschädigten Wohnung und 256 Familien erhielten Mietbeihilfen. Außerdem wurden 114 ältere Personen durch medizinische oder soziale Besuche unterstützt.

Derzeit wird gerade ein Assessment in zwei besonders betroffenen Stadtvierteln für die geplante Winterhilfe-Komponente durchgeführt. Neben Bekleidung und warmen Winterdecken werden auch Heizöfen sowie die Reparatur bzw. der Einbau neuer Türen und Fenster dringend benötigt.



Foto: Stefan Maier

Ein Migrantenkid im Beth Aleph-Vorschulprojekt der Caritas in Beirut.

Anders, aber gleich

Im Oktober begann das neue Schuljahr 2017/18 beim Beth Aleph-Vorschulprojekt der Caritas für Flüchtlings- und Migrantenkinder in der libanesischen Hauptstadt Beirut mit einer zusätzlichen Gruppe und einer Rekordzahl an betreuten Kindern. Trotzdem mussten aufgrund der großen Nachfrage so viele Kinder wie noch nie aus Platzmangel abgewiesen werden. Das gute Niveau der Einrichtung hat sich weit herumgesprochen.

Dieses in seiner Art im Libanon einzigartige Projekt wurde vor mehreren Jahren auf Initiative der Caritas Salzburg zusammen mit zwei lokalen Projektpartnern ins Leben gerufen und wird seither zum größten Teil aus Mitteln der Auslandshilfe der Caritas Salzburg finanziert. Claudia Prantl, Mitarbeiterin der Auslandshilfe der Caritas Salzburg, hat kurz nach Beginn des neuen Schuljahres Beth Aleph besucht. In ihrer Reportage stellt sie Ihnen die Hauptzielgruppen des Projektes vor und berichtet sehr anschaulich über ihre persönlichen Eindrücke und darüber, was dieses Projekt so besonders und einzigartig macht.

Mehr auf den Seiten 4 bis 5 ►

Stefan Maier

Leiter der Auslandshilfe der Caritas Salzburg und Nahost-Koordinator der Caritas Österreich



Beim Ferienlager sind viele neue Freundschaften entstanden.

Fotos: Stefan Maier

Ungewisse Zukunft

Welche Belastungen kann der kleine und von der Syrienkrise überforderte Libanon noch schultern, ohne daran zu zerbrechen? Der blutige Konflikt im großen Nachbarland dauert inzwischen schon länger als der Zweite Weltkrieg und hat sich zu einem erbitterten Ringen diverser Regionalmächte um die Vormacht im Nahen Osten entwickelt, in den die Großmächte USA und Russland militärisch eingegriffen haben. Die Auseinandersetzungen in der unmittelbaren Nachbarschaft haben dazu geführt, dass der Tourismus im Libanon, früher eine der Haupteinnahmequellen des Landes, fast völlig zum Erliegen gekommen ist. Der Libanon beherbergt weltweit die – gemessen an der Einwohnerzahl – größte Zahl ausländischer Flüchtlinge. Offiziell leben hier ca. eine Million syrische Flüchtlinge, inoffiziell geht man von mindestens 1,5 Millionen aus. Dazu kommen noch fast eine halbe Million Palästinenser, die zwar schon seit Jahrzehnten im Land leben, aber nie integriert wurden und noch einige Tausend Flüchtlinge etwa aus dem Irak oder dem Sudan sowie mehr als 250.000 Migranten aus den ärmsten Ländern Afrikas und Asiens. Und das alles in einem Land, das kleiner als Tirol ist und nur knapp über 4 Millionen Einwohner hat.

Und als ob das alles noch nicht ausreichen würde, kommt nun mit dem dubiosen und wohl auf saudischen Druck hin erfolgte Rücktritt des Ministerpräsidenten Hariri eine veritable Regierungskrise hinzu, die die Stabilität des Landes massiv gefährdet. Der Westen sollte allergrößtes Interesse daran haben, die politische Situation im Land zu stabilisieren und die durch die große Zahl der Flüchtlinge verursachten Belastungen für die Bevölkerung zu entschärfen, sonst droht hier in der Peripherie Europas schon bald eine neue Krise ungeahnten Ausmaßes.

Sommer-Ferienlager in Broumana

BROUMANA

Im Sommer unterstützte die Auslandshilfe der Caritas Salzburg – wie bereits in den vergangenen Jahren – das Haus St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern bei der Organisation und Durchführung eines Sommer-Ferienlagers.

Die Schule St. Vinzenz in Broumana hat in der Vergangenheit – mit maßgeblicher Unterstützung durch die Caritas Österreich – eine im Vergleich zur Zahl der libanesischen Schüler besonders große Zahl syrischer Flüchtlingskinder aufgenommen (ca. ein Drittel der Gesamtschülerzahl) und bestens integriert. Ein alljährliches Sommer-Ferienlager war dabei immer sehr hilfreich, da sich hier die libanesischen und syrischen Kinder in einem außerschulischen Rahmen begegnen und besser gegenseitig kennenlernen konnten. Heuer drohte das beliebte Ferienlager jedoch aufgrund der allgemeinen Teuerung und des Wegfalls eines wichtigen lokalen Sponsors an Geldmangel zu scheitern. Aus diesem Grund erhöhte die Caritas Salzburg ihre Unterstützung auf 20.000 Euro und das bewährte Projekt konnte vom 11. bis zum 25. Juli stattfinden. 89 Kinder nahmen teil: 49 Libanesen, dazu kamen noch 40 im Libanon lebende syrische und irakische Flüchtlingskinder. 12 der teilnehmenden Flüchtlingskinder stammten aus dem Frauenhaus der Caritas Libanon in der Ortschaft Rayfoun, das auch von der Caritas Salzburg unterstützt wird, alle üb-

rigen Teilnehmer waren Schüler der Schule St. Vinzenz. Auch die teilnehmenden libanesischen Kinder stammten alle aus bedürftigen Familien, die so zumindest für einige Tage der drückenden Sommerhitze und den prekären und beengten Wohnverhältnissen ihrer Familien in Beirutern Armenvierteln entkommen konnten. Allen teilnehmenden Kindern gemeinsam war die Tatsache, dass es ohne dem Lager ihren Familien aus ökonomischen Gründen unmöglich gewesen wäre, ihnen irgendeine Art von Freizeitvergnügen in den Ferienmonaten zu bieten. So aber konnten die Kinder an vielen Ausflüge und gemeinsamen Aktivitäten (Wettkämpfe, Sport, Basteln, ...) teilnehmen und wurden von den Köchinnen des Hauses jeden Tag auch kulinarisch verwöhnt. Ein engagiertes Betreuungsteam, dessen Mitglieder unmittelbar vor Beginn des Lagers auch an einem speziell dafür konzipierten Training teilnahmen, kümmerte sich rund um die Uhr um die Kinder. Wie jedes Jahr vergingen die Tage für die teilnehmenden Kinder viel zu schnell.



Einige der teilnehmenden Kinder bei einem Ausflug.

Projektpartner der Caritas Österreich

BEIRUT/LIBANON

Seit vielen Jahren sind die Barmherzigen Schwestern vom Hl. Vinzenz von Paul ein wichtiger Projektpartner der Caritas Österreich im Nahen Osten. Schwester Laurice Obeid, die in den vergangenen 25 Jahren verschiedene Häuser ihres Ordens im Libanon geleitet hat, war während dieser Zeit die Hauptansprechperson für alle Anliegen der Caritas. Seit dem 2. Juli 2017 ist sie nunmehr die Provinzialin des Ordens für den ganzen Orient und erinnert sich im Interview an die Anfänge der gemeinsamen Zusammenarbeit.

Schwester Laurice, wie hat die Zusammenarbeit der Barmherzigen Schwestern mit der Caritas Salzburg begonnen?

Bereits Mitte der 1980er Jahre hat Stefan Maier, der heutige Nahost-Koordinator der Caritas Österreich, damals noch Schüler in einem Salzburger Gymnasium, begonnen, ein Waisenhaus unseres Ordens in der Ortschaft Ajeltoun im Libanongebirge zu unterstützen. Damals wurde dieses Haus von einer österreichischen Schwester, Sr. Kathrin Fuchs, geleitet, deren Bruder wiederum in Stefans damaliger Schule tätig war. So kam der erste Kontakt zustande. Zunächst war es eine begrenzte Aktion im Rahmen des Österreichischen Jugendrotkreuzes, für das Stefan damals tätig war. 1992 wechselte er dann aber zur Caritas Salzburg und ab diesem Zeitpunkt nahm der Umfang der Hilfsaktivitäten stark zu. Viele neue Projekte wurden in der Folge ins Leben gerufen: Container mit Hilfsgütern wurden in den Libanon geschickt, in unserem Krankenhaus Bhannes in Bikfaya unterstützte die Caritas Salzburg die Errichtung eines Tuberkulose-Sanatoriums (später wurde es in ein Palliativ-Zentrum umgewandelt). Mehrere Waisenhäuser der Barmherzigen Schwestern im ganzen Land wurden durch österreichische Patinnen und Paten im Rahmen der Patenschaftsaktion unterstützt. Einige während des libanesischen Bürgerkriegs beschädigte Häuser der Barmherzigen Schwestern wur-



Schwester Laurice Obeid, Provinzialin der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Vinzenz von Paul, erinnert an den Beginn der Zusammenarbeit mit der Caritas Österreich.

Foto: Barmherzige Schwestern

den mit österreichischer Hilfe repariert und in zahlreichen unserer Waisenhäuser bzw. Internate wurden diverse Projekte zur Verbesserung der Lebenssituation der hier lebenden Kinder realisiert. Mehrere Kindergruppen aus unseren Einrichtungen durften im Rahmen von mehrwöchigen Ferienaufenthalten ihr schönes Land kennenlernen und unvergessliche Eindrücke für ihr weiteres Leben sammeln. Später wurden Ferienlager vor Ort im Libanon durchgeführt – daraus sind dann die sehr erfolgreichen Caritas-Friedenslager für bedürftige Kinder aus dem ganzen Nahen Osten entstanden, die durch ein ganzes Jahrzehnt hindurch jeden Sommer Kinder und Jugendliche unterschiedlichster Nationalität und Religionszugehörigkeit – darunter auch immer Kinder aus unseren Einrichtungen – für drei Wochen zusammenbrachten,

Was sind die aktuellen Schwerpunkte der Zusammenarbeit?

Drei Internate und eine Schule der Barmherzigen Schwestern im Libanon werden nach wie vor im Rahmen der Patenschaftsaktion der Caritas unterstützt. Zwei Schulen in Ajeltoun und in Broumana werden von der Caritas auf vielfältige Weise bei der Aufnahme, Unterbringung, Verpflegung und Versorgung syrischer Flüchtlingskinder unterstützt. Und

in Ägypten besuchen dutzende Mädchen aus einem Slumviertel der ägyptischen Hauptstadt Kairo dank der Hilfe der Caritas eine unserer Schulen.

Welche Bedeutung hat die Unterstützung der Caritas für die Barmherzigen Schwestern?

Ich könnte die Liste der vergangenen und aktuellen Projekte der Caritas zusammen mit den Barmherzigen Schwestern noch lange fortsetzen. Diese Unterstützung ist für uns nach wie vor von allergrößter Bedeutung, da unsere Region, der Orient, von vielen Kriegen und Konflikten heimgesucht wird und die wirtschaftliche Lage deshalb in den meisten Ländern desaströs ist. Viele Menschen leiden große Not und sind dringend auf Hilfe und Unterstützung angewiesen, die wir ihnen – nicht zuletzt dank der Unterstützung durch die Caritas Österreich – in unseren Einrichtungen anbieten können. Mein Dank gilt deshalb all den langjährigen, treuen Paten und Förderern der Caritas Salzburg, von denen ich einige auch persönlich kenne.



Anders, aber gleich

BEIRUT/LIBANON

„We are different but the same“ steht in einer von den Kindern der „Pumba“-Klasse selbstgebastelten Karte. Diese schlichte Aussage ist sozusagen Programm im Vorschulprojekt Beth Aleph, dem „Haus des Alphabets“, einem Gemeinschaftsprojekt der Caritas Libanon und der Ordensgemeinschaft der Lazaristen in Beirut, das von der Caritas Salzburg seit vielen Jahren unterstützt und betreut wird.



Claudia Prantl von der Auslandshilfe der Caritas Salzburg mit Kindern bei Beth Aleph.

Mit 125 Kindern aus 12 Nationen und unterschiedlicher Religionszugehörigkeiten ist im Schuljahr 2017/18 der bisherige Höchststand erreicht. Zu Schulbeginn mussten leider 50 Kinder aufgrund von Mangel an Kapazitäten abgelehnt werden. Trotzdem wurde vor Schulstart im Oktober eine zusätzliche Klasse ausgestattet und zwei neue Pädagoginnen eingestellt, um dem großen Bedarf zumindest teilweise gerecht zu werden und um nicht noch mehr Kinder abweisen zu müssen.

Das „Haus des Alphabets“ wurde speziell für die Zielgruppe der rechtlosen, meist illegalen ArbeitsmigrantInnen aus Asien und Afrika, geschaffen und hat seit seiner Gründung Hunderten von Kindern die Chance auf einen Einstieg ins libanesische Bildungssystem ermöglicht. Seit Ausbruch des Krieges im Nachbarland Syrien und dem enormen Bedarf an Bildungsmöglichkeiten für die Kinder der rund 1,5 Millionen SyrerInnen im Land, erhalten auch diese die Möglichkeit in Beth Aleph Lesen und Schreiben zu lernen. Das Niveau hinsichtlich Ausstattung der Klassenzimmer und pädagogischer Betreuung ist sehr hoch und dürfte dem guter Privatschulen in nichts nachstehen. Im Gegenteil: Pater Ziad Haddad, Provinzial der Lazaristen im Orient, legt großen Wert darauf, dass gerade

jene Kinder, die mit denkbar schlechten Bedingungen ins Leben starten, in Beth Aleph bestmöglich betreut und gefördert werden. Bei der Gestaltung der freundlichen, bunten Klassenzimmer, passend zum jeweiligen Namen der Klasse, sind die Kinder selbst beteiligt; Zeichnungen und Basteleien zum jeweiligen schulischen Thema, wie zum Beispiel den Kinderrechten, schmücken die Wände. Jedes Kind findet sich wieder, sei es im liebevoll gestalteten Geburtstagskalender der Kinder oder in dem zum Thema „Wo komme ich her“ gestalteten Plakat, auf dem die Herkunftsländer der Kinder bzw. ihrer Eltern dargestellt sind. In der „Nemo“-Klasse gibt es sogar ein kleines Aquarium. Auch ein gut ausgestatteter Computerraum steht den Kindern zur Verfügung, den sie unter Beaufsichtigung einer Betreuerin nutzen können.

Ein wesentliches Ziel der Betreuung ist es, dass die Kinder die Chance bekommen, ihre Persönlichkeit zu entwickeln und ihre Talente zu entdecken. „Sie sollen ein glückliches, gleichberechtigtes Leben führen dürfen“, bringt es Suzanne Abi Ghanem, die Projektkoordinatorin, auf den Punkt. Meist fügen sich die Kinder schnell ein in den Schulalltag, lernen welche Regeln zu beachten sind und in der Gemeinschaft mit den anderen Spielsa-

chen zu teilen und einander zu respektieren. Die Kinder nehmen die Lernangebote in Beth Aleph gerne an, entdecken beispielsweise ihre Liebe zu Büchern und entwickeln Träume für die Zukunft. Spielerisch lernen sie Lesen und Schreiben und beherrschen zusätzlich zu ihrer Muttersprache bald zwei Fremdsprachen, Englisch und Arabisch. Das Team ist für die besonderen Anforderungen in der Arbeit mit den Kindern gut geschult, die aufgrund von traumatischen Erfahrungen und ihrer schwierigen Lebensumstände oft verstört oder traumatisiert sind.

Die Kinder stammen häufig aus Mischehen, sind aber gewöhnlich im Libanon geboren. Eine Geburtsurkunde haben sie meist nicht, wodurch ihnen der Zutritt zu staatlichen Bildungseinrichtungen verwehrt bleibt. Einen Begriff ihrer Nationalität oder Herkunft haben sie meist nicht. Sie sehen sich als Libanesen, auch wenn ihnen dieses Land Zugang zu den Leistungen verwehrt, die ein Libanese für sich in Anspruch nehmen kann, wie z.B. Bildung, legale Arbeit oder medizinische Versorgung. Die Eltern, häufig alleinerziehende junge Frauen, die in der Hoffnung auf gute Verdienstmöglichkeiten als Haushaltshilfen im Libanon gelandet sind, leben unter schwierigsten Bedingungen im Land. In vielen Fällen werden sie von ihrem Arbeitgeber, der ihnen bei der Ankunft die Papiere abnimmt, ausgebeutet, schlecht oder gar nicht bezahlt und leider auch oft misshandelt. Die Caritas Libanon bietet hier rechtliche Unterstützung an und setzt sich für die Rechte der Frauen und Kinder ein. Väter, so es sie denn gibt, arbeiten auf dem informellen Arbeitsmarkt. Zum Kampf ums Überleben kommt die Angst davor, von der Polizei aufgegriffen und abgeschoben zu werden. Meist wohnen die Familien auf engstem Raum mit ihren Kindern, teilen sich eine Wohnung mit anderen MigrantInnen, um Kosten zu sparen. Für ein Zimmer zahlt eine Familie rund 250 US-Dollar. Bei einem Verdienst zwischen 150 und 500 US-Dollar für die informellen Jobs können sich viele nur eine Behelfsunterkunft leisten, für Es-

sen, Medikamente, Kleidung und sonstigen Bedarf bleibt kaum etwas übrig. Die Sozialarbeiterin von Beth Aleph besucht die Migranten- und Flüchtlingsfamilien regelmäßig zu Hause, um eklatante Notlagen zu identifizieren und um den Familien gezielt mit dem Lebensnotwendigsten zu helfen, aber auch um bei schwierigen familiären Situationen zu intervenieren. Die Kinder sind über das Projekt krankensichert, zudem stehen seit Beginn des laufenden Schuljahres eine Krankenschwester sowie eine kleine Krankenstation zur Verfügung, für die vielfältigen alltäglichen medizinischen Probleme der Kinder. Für das Wohl der Kleinen ist bestens gesorgt, sie bekommen täglich ein nahrhaftes Mittagessen. Sechs Busse stehen für den täglichen Transport zur Verfügung. Diese holen die Kinder morgens zu Hause ab und bringen sie nach Schulschluss um 14 Uhr zurück nach Hause, wesentliche Voraussetzung dafür, dass alle täglich kommen können.

Im letzten Schuljahr war aufgrund des großen Bedarfes an qualitativer und leistbarer Nachmittagsbetreuung die Betreuung bis 17 Uhr ausgeweitet worden. Von diesem Angebot haben 2016/17 40 Kinder profitiert, jedoch gab es für das heurige Schuljahr zu wenige Anmeldungen, um das Angebot fortsetzen zu können. Die Eltern leisten einen geringen finanzi-



Die Kinderrechte haben bei Beth Aleph einen hohen Stellenwert.



Kinder aus 12 verschiedenen Nationen werden bei Beth Aleph betreut.

ellen Beitrag zum Schulbesuch ihrer Kinder. Die zusätzlichen, wenn auch minimalen Mehrkosten für die Nachmittagsbetreuung wollten und konnten viele Eltern nicht aufbringen. Die Mittel, die für die Nachmittagsbetreuung aufgewendet worden waren, sollen nun in Zukunft in den Ausbau der Vormittagsbetreuung investiert werden, um der großen Nachfrage nachzukommen.



Migrantenkinder und syrische Flüchtlingskinder sitzen in Beth Aleph einträchtig nebeneinander.



Neues Winternothilfeprojekt in der libanesischen Bekaa-Ebene Finanzielle Hilfe für bedürftige Familien

BEKAA/LIBANON

In den vergangenen sechs Jahren hat sich die durch den Krieg in Syrien ausgelöste Fluchtbewegung zur schlimmsten Flüchtlingskrise der jüngeren Geschichte entwickelt. Seit dem Zweiten Weltkrieg wurden niemals so viele Menschen in so kurzer Zeit aus nur einem Land vertrieben wie in den letzten Jahren aus Syrien.



Eines von hunderten provisorischer Lager syrischer Kriegsflüchtlinge in der Bekaa-Ebene.

Ca. 6,3 Millionen Menschen wurden innerhalb Syriens zu Binnenflüchtlingen und schon weit mehr als fünf Millionen Menschen flohen aus dem Kriegsgebiet ins Ausland, vor allem natürlich in die unmittelbaren Nachbarländer. Ganz besonders betroffen ist davon der Libanon, wo 1–1,5 Millionen Flüchtlinge aus Syrien Zuflucht gesucht haben. Die Wirtschaft des Landes wurde durch den massiven Zuzug von Flüchtlingen seit Ausbruch des Konflikts im Nachbarland 2011 massiv betroffen – die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts sank etwa von 8,8 Prozent im Jahr 2010 auf 0,8 Prozent in 2015. Die große Zahl der Flüchtlinge hat inzwischen auch schon gravierende demographische Auswirkungen – so wurden im letzten Jahr im Libanon bereits mehr syrische als libanesische Kinder geboren.

Innerhalb des Libanon ist wiederum die Bekaa-Ebene im Osten des Landes besonders betroffen, da hier mehr als ein Drittel aller sy-

rischen Flüchtlinge im Libanon leben, ein Großteil von ihnen in hunderten größeren und kleineren provisorischen informellen Lagern (offizielle Flüchtlingslager gibt es im Libanon – im Gegensatz etwa zur Türkei oder zu Jordanien – nicht). Es wird geschätzt, dass die Zahl der Flüchtlinge in diesem Landesteil bereits genauso hoch ist wie die Zahl der Einheimischen, was natürlich gewaltige Probleme mit sich bringt und nicht zuletzt eine enorme Herausforderung für alle öffentlichen Dienstleistungen (Strom, Wasser, Schulen, medizinische Versorgung) darstellt. Vielfältige rechtliche Hürden im Libanon hindern die Syrer daran, legal zu arbeiten. Die in der Bekaa dominierende Landwirtschaft ist eine von nur wenigen Ausnahmen. Jedoch hat die sprunghafte Nachfrage nach Jobs für un ausgebildete Arbeiter im Bau und in der Landwirtschaft zu einem Verfall der Löhne geführt, von dem nicht nur die Flüchtlinge selbst, sondern auch die Einheimischen betroffen sind.

Die Winter sind besonders in der zentralen Bekaa, wo die Höhe über dem Meeresspiegel 900 bis 1.150 Meter beträgt, sehr viel härter als in den Küstenregionen des Landes. Die Temperaturen in den Monaten zwischen November und Februar betragen gewöhnlich nur zwischen 5 und max. 10 Grad Celsius und es gibt viel Niederschlag, oft auch heftige Schneefälle. Das führt dazu, dass gerade in jenen Monaten, in denen die meisten Menschen in der überwiegend landwirtschaftlich geprägten Region keine Arbeit haben, die Ausgaben wegen der lebensnotwendigen Heizkosten besonders hoch sind. Diese Situation stellt nicht nur die vielfach in primitiven Zelten und notdürftigen Behausungen lebenden Flüchtlinge vor gewaltige Schwierigkeiten, sondern ist auch für viele bedürftige libanesischen Familien eine enorme Herausforderung. Beide Gruppen von Menschen sind in dieser Situation besonders verwundbar und deshalb dringend auf Hilfe von außen angewiesen. Die Caritas Libanon ist einer von vielen Akteuren, die versuchen, in dieser Situation konkrete Hilfe zu leisten.

Im Rahmen eines von der Caritas Österreich finanzierten Winternothilfeprojektes unterstützt die Caritas Libanon derzeit mehr als 1.000 besonders bedürftige Familien über einen Zeitraum von vier Monaten hinweg mit einem monatlichen Betrag

von 75 US-Dollar. Ca. 800 der unterstützten Familien sind syrische Flüchtlingsfamilien, während es sich bei ca. 200 weiteren Familien um besonders bedürftige libanesischen Familien handelt. Deren Unterstützung ist von besonderer Bedeutung, soll doch dadurch den ohnehin durch die extrem große Zahl von Flüchtlingen massiv belasteten Libanesen demonstriert werden, dass die internationale Hilfe nicht nur den ausländischen Flüchtlingen, sondern auch bedürftigen Einheimischen zugutekommt. So soll dazu beigetragen werden, dass die immer größer werdenden Spannungen zwischen der Bevölkerung des Gastlandes und den Flüchtlingen nicht noch weiter zunehmen. Während die libanesischen Familien, die im Rahmen dieses Projektes unterstützt werden sollen, von Sozialarbeitern der Caritas Libanon nach sozialen Kriterien ausgesucht werden, werden die syrischen Hilfsempfänger von UNHCR, dem Flüchtlingshochkommissariat der Vereinten Nationen, nach dessen Kriterien ausgewählt und nominiert und danach nochmals von Sozialarbeitern der Caritas Libanon überprüft. Alle Empfänger der Hilfe erhalten diese in Form von Banküberweisungen, die mittels Karten von Geldautomaten abgehoben werden können. Diese Art der Hilfe hat sich als die effizienteste erwiesen, da auf diese Weise die Hilfsempfänger selbst entscheiden können, für welche



Ein syrischer Flüchtling im „Badezimmer“ seiner primitiven Behausung.

dringenden Anliegen das erhaltene Geld ausgegeben wird. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass der weitaus überwiegende Teil der Familien das Geld tatsächlich für den Ankauf von Heizmaterial verwenden wird. Eine von UNHCR 2017 durchgeführte Studie ergab nämlich, dass 80 Prozent der Familien, die im letzten Winter Bargeld durch ähnliche Projekte erhalten hatten, dieses für diesen Zweck verwendeten.



Ein Leben in Schmutz und Kälte, ohne wirkliche Hoffnung und Zukunftsperspektiven.



Die ohnehin schwierigen Lebensverhältnisse in den völlig überfüllten Lagern werden sich mit Einbruch des Winters noch weiter verschlechtern.

Orthopädische Werkstatt in Lattakia/Syrien



Dringend notwendige Hilfe für Kriegsversehrte und Behinderte

Durch die Schaffung einer orthopädischen Werkstatt in Lattakia reagierte die Caritas in Kooperation mit einem lokalen Partner auf den enormen Bedarf an spezialisierter orthopädischer Hilfe in dem vom Krieg heimgesuchten Land.

Aufgrund der Kampfhandlungen und ständigen Bombardements steigt die Zahl der Verletzten täglich und somit auch der dringende Bedarf an orthopädischer Hilfe. Die Gegend rund um die Küstenstadt Lattakia im Nordwesten Syriens gehört zu den wenigen Regionen im Bürgerkriegsland, in denen die Sicherheitslage ein halbwegs normales Leben zulässt, weshalb auch eine große Zahl von Inlandsvertriebenen aus anderen umkämpften Orten – so etwa aus Aleppo – hierher geflohen ist. Die Bevölkerung von Lattakia ist deshalb von ca. 900.000 vor Kriegsausbruch auf inzwischen über 1,5 Mio. angewachsen. Der Bedarf an medizinischer Versorgung und spezialisierter Hilfe für Kriegsverletzte ist dementsprechend hoch.

Zu diesem Zweck wurde in Kooperation mit einem erfahrenen lokalen Partner eine moderne orthopädische Werkstatt in der Küstenstadt geschaffen. Die Fertigung und Anpassung von Prothesen, Gehhilfen, orthopädischen Schuhen sowie Einlagen und Korsetts durch ein gut ausgebildetes Technikerteam soll den Menschen Mobilität und Lebensqualität zurückgeben. Fachlich begleitet wird das Team vor Ort im Auftrag der Caritas von einem überaus erfahrenen französischen Orthopädie-Techniker aus Paris.

Patriarch besucht Beth Aleph



Foto: Beth Aleph

BEIRUT. Am 3. November besuchte das Oberhaupt der Maronitischen Kirche, Patriarch Kardinal Bechara Boutros Rai das Beth Aleph-Vorschulprojekt der Caritas für Flüchtlings- und Migrantenkinder in der libanesischen Hauptstadt Beirut. Empfangen wurde er dort vom Präsidenten der Caritas Libanon, Pater Paul Karam, und vom Provinzial der Lazaristen im Orient, Pater Ziad Haddad.

Vortrag und Spendenübergabe

BÖHLERWERK. Am 17. Oktober informierte Caritas Nahost-Koordinator Stefan Maier in der Pfarre Böhlerwerk/NÖ über die katastrophalen Auswirkungen der Syrienkrise auf den ganzen Nahen Osten und die Caritashilfe zugunsten der Opfer dieses Konflikts. Im Anschluss an diesen Vortrag durfte er eine Spende in Höhe von 1.000 Euro vom Solidaritätsfonds der Pfarre Böhlerwerk in Empfang nehmen.



Foto: Jerko Malinar

Ein Vertreter des Solidaritätsfonds der Pfarre Böhlerwerk bei der Scheckübergabe an Stefan Maier.

Danke an alle Spender

SALZBURG. Die Auslandshilfe der Caritas Salzburg dankt allen Salzburger Spenderinnen und Spendern, die die heurige Hungerkampagne der Caritas durch ihre Spende unterstützt haben.

Das hervorragende Sammelergebnis kommt einerseits der Hungerhilfe in Ostafrika, aber auch der Nothilfe in den Krisenregionen des Nahen Ostens zugute.



Foto: Caritas Salzburg

Stefan Maier dankt allen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich.

Impressum

Caritas der Erzdiözese Salzburg,
Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg
Tel. +43/662/849373-170,

Für den Inhalt verantwortlich:
Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe
stefan.maier@caritas-salzburg.at